



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Der Samaritaner/ Luc. X. (Jm selbigen Jahr 32.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)



## Der Samaritaner / Luc. X. (Im selbigen Jahr 32.)



Nach Erleuchtung des Blindgebohrnen / erzehlet  
das Evangelium / was der Herr Christus zu den  
Juden von der Liebe geprediget / welche die Hirten  
und Seelsorgere gegen ihre anvertraute Heerde tragen  
müssen; und dieses nach dem Exempel des Oberhir-  
ten unserer Seelen / welcher für das Heil seiner Schäf-  
lein sich freywillig in Tod gegeben. Er hat ihnen kürz-  
lich und mit wenig Worten alle die Eigenschaften vor-  
gebildet / woran man kernen kan / ob einer ein rech-  
tschaffener Hirt ist oder nicht. Ob er nemlich seinen  
Schafen zum besten / nicht allein sein Hab und Gut  
seine Ruhe und Fortkommen / seine Kräfte und Ge-  
sundheit / sondern auch sein Leib und Leben / es sey nun  
auf einmahl / durch gewaltsame Er tödung / oder nach  
und



und nach durch allerley Leiden und Ungemach in die Schank zu schlagen bereit sey.

Er lehrete ferner / wie es disfalls eine weit andere Beschaffenheit habe mit einem **Mietling** / welcher ausreißt / wann er den **Wolff** kommen siehet / das ist / welcher wie ein stummer Hund ist / und das Maul nicht aufthun darff / wann er denen / so der **Heerde Christi** zu schaden / oder sie gar zu verderben trachten / einen **Widerstand** thun solle.

Wie er nun solcher Gestalt die **Hirten** und **Pfarrherren** zu der **Liebe** ermahnet / so fährt er fort / und weist allen **Menschen** / was sie einander aus **Liebe** zu thun verpflichtet sind.

Zu welchem **Discurs** ein **Schriftgelehrter** eine feine Gelegenheit gab. Dieser kam und fragte ihn / verständigens halben / welches das **größte Gebort** im **Belege** wäre? **Jesus** antwortete kurz und gut: **Du solt GOTT** deinen **HERN** von **ganzem Herzen** und deinen **Nächsten** wie dich selbst lieben. Dieser **Gelehrter** drunge ferner und wolte von ihm wissen / wer dann der **Nächste** wäre / den man lieben müsse? Der **HERR Jesus** wiese ihm durch folgende **Gleichniß**.

Ein **Mensch** / als er einsmahls von **Jerusalem** gen **Jericho** hinab zoge / fiel unter die **Mörder** / welche ihn nicht allein ausgeplündert / sondern auch mit vielen **Wunden** verwundet und halb todt haben liegen lassen. Es begab sich aber / daß ein **Priester** um dieselbige **Reise** kam / welcher ihn zwar gesehen / aber ohne sich seiner anzunehmen fürüber gieng; Es kam auch ein **Levit** der **Orten** hin; der machte es nicht besser / damit anzuzeigen / daß **hohe Würden** und **hohe Tugenden** / **große Aemter** und **große Liebe** nicht allezeit / wie



billig seyn solte / beyammen stehen; ja daß mancher  
 in Christlicher Kirche einen ansehnlichen Dienst habet  
 der in Christlicher Liebe ganz Dienst-loß ist. Endlich  
 kam ein Samariter / das ist / so viel gesagt / als ein  
 Heid und Abgötter / welcher so bald er seiner ansichtig  
 worden / mit herzlichem Mitleiden bewegt ward; weis-  
 len aber dem armen Menschen hiermit allein nicht ge-  
 holffen war / tratte er hinzu / gosse Wein und Del in  
 seine Wunden / und als er ihm dieselbe besser massen  
 verbunden / hube er ihn auf sein Pferd / brachte ihn  
 ins Gasthaus / befahle ihn dem Wirth / und wie er  
 weg wolte / zahlte er für ihn / mit Versprechen bey sei-  
 ner Wiederkunfft zu erstatten / was er ferner auf ihn  
 wenden würde. Und hierauf fragte er den Schrift-  
 gelehrten: Wer unter diesen Dreyen / deßunter  
 die Mörder gerathenen und tödlich verwun-  
 deten Menschens sein Nächster gewesen? Der  
 so die Barmherzigkeit an ihm gethan / antwor-  
 tete er. So gehe hin / wiederhoite Jesus / und  
 thu deßgleichen!

Unser Herr und Heyland / befiehlt uns unter der  
 Person dieses Schriftgelehrten / jederzeit bereit zu seyn /  
 denen möglichst zu helfen so wir in Elend sehen / und  
 weder Mühe noch Unkosten sparen / wann wir jemand  
 in seinen entweder Leib oder geistlichen Nöthen können  
 beybringen.

Wir haben aus dieser Parabel unter andern heilsa-  
 men Lehrstücken / absonderlich zu lernen / daß wir in  
 dergleichen Gelegenheiten nicht nur etwa unsern Über-  
 fluß / sondern / wann es die Noth erfordert / unsere  
 eigene Nothdurfft / oder aufs wenigst / unsere wohl  
 entbehren-könnende Gemächlichkeiten dran setzen müs-  
 sen / inmassen dieser / auf der Reise begriffene Samar-  
 titer



titaner / dem bedörfftigen Menschen seinen nöhtigen Vorrath an Wein und Del / sein nöhtig Reit-Pferd / und seinen nöhtigen Zehrfenning aus mildem Herzen dienen lassen / der Zeit-Versäumnis bey dem Wirth / des Umgehens / und anderer gehabter Mühewaltungen und Sorgen zu geschweigen.

Die heiligen Väter klagen drüber / daß die Menschen in dergleichen Begehnissen allzu klug seyn wolten. Dieser Priester und dieser Levit vermeynten vielleicht wichtige Ursachen zu haben / ihre Reise aufschleunigste fortzusetzen und sich bey und mit diesem Menschen nicht aufzuhalten. So ist auch wohl zu glauben / daß ihnen sein betrübter Zustand sey zu Herkengangen. Allein / was halff ihm ihr Mitleiden? Sie waren und blieben einen Weg als den andern grausame Unmenschen / in dem sie ihren Nächsten in einer so dringender Noht stecken und es an schuldiger Liebe und Beystand ermanglen ließen. Der Samaritaner hat nicht so viel geklügelt / er ist viel einfältiger und treuherziger gangen. So brauchts auch nicht viel Wesens. Einen Hülf-bedörfftigen Menschen gesehen haben / macht uns schon pflichtig genug ihm zu helfen. So solls freylich seyn; und wie werden wir Lust haben den Bedrangten beyzuspringen / so weit von uns entlegen seynd / wann wir die vernachlässigen / so bey uns wohnen / und derer Elend wir täglich vor Augen sehen?

## Martha und Maria / Luc. X.

(Im selbigen Jahr / 32.)

Der Herr Christus / nicht zu frieden / zwölff Apostel bestellt zu haben / erwählte noch zwey und

222 ij

sie